

# WIESBADENER KURIER

Tagespass Kontakt Anmelden E-Paper

WIESBADENER KURIER / LOKALES / WIESBADEN / NACHRICHTEN WIESBADEN

Nachrichten Wiesbaden

14.02.2018

## Wie aus Annas Traummann ein Albtraum wurde - One Billion Rising heute auch in Wiesbaden



Von Nele Leubner

WIESBADEN - Das Kribbeln im Brustkorb kommt immer direkt vor dem Schmerz. „Hier, genau hier“, sagt Anna (Name geändert) und zeigt auf ihren „Warnsignalpunkt“ unter den Rippen. Wenn es kribbelt, hat sie das Flackern in seinen Augen gesehen. Er schlägt ihr nie ins Gesicht. Die Verletzungen auf

## **Erst Prügel, dann Schweigen, schließlich Entschuldigungen**

Die heute 33-jährige Anna sagt, sie verstehe im Rückblick selbst nicht, warum sie nicht schon früher eine Grenze gezogen habe. „Unfassbar. Ich bin beruflich erfolgreich, komme aus einem guten Elternhaus und wir waren weder verheiratet noch hatten wir Kinder – ich hatte also keine Verpflichtungen.“ Familie und Freunden erzählt sie nicht von den Beziehungsproblemen. „Ich war zuvor relativ lange Single und wollte das Bild von der glücklichen Beziehung nicht zerstören“, erklärt sie. „Alle haben sich so für mich gefreut, ich wollte auf eine Art auch nicht versagen.“

Dann der erste körperliche Angriff: „Es ging nur um eine Kleinigkeit, einen Topf, den ich an die falsche Stelle ins Regal eingeräumt habe. Er ist total ausgeflippt.“ „Zu weit links, zu weit links“, habe er immer wieder geschrien. Bei jedem „zu weit links“ prallte seine Faust auf ihren Oberkörper. „Ich habe nur notdürftig versucht, mich mit den Armen zu schützen. Irgendwann hat er von mir abgelassen und sich vor den Fernseher gesetzt.“ Schweigen, dann Entschuldigungen. „Er hat geschworen, dass es ihm leidtue und es nie wieder passieren werde. Ich wollte ihm das glauben“, erzählt Anna.

Aber es blieb nicht bei diesem einen Mal. Er wurde immer brutaler. Anna war jetzt permanent angespannt, versuchte, die kleinsten Anzeichen zu deuten, damit „nur nichts passiert“. „Es war aber vollkommen egal, wie ich mich verhielt. Er brauchte ja gar keinen Grund, um zuzuschlagen.“ Schläge, Tritte – und irgendwann folgte auch sexuelle Gewalt. „Es war ihm gleichgültig, ob ich Lust hatte. Es war ihm egal, ob ich meine Periode hatte. Manchmal war er so heftig, dass ich geblutet habe“, erzählt Anna mit versteinerter Miene.

## **Die Chance, dass der Täter sich ändert, ist gering**

Die Sozialpädagogin Büscher sagt: „Die Frauen möchten oft ein Ende der Gewalt, aber kein Ende der Partnerschaft. Denn sie erinnern sich auch an die guten Zeiten. Der Partner ist ja nicht nur böse. Die Chance aber, dass der Täter sein Verhalten ändert, ist gering.“ Die Wiesbadener Hilfe berät Betroffene auch unabhängig von der Erstattung einer Anzeige.

Es kommt nicht selten vor, dass die Frauen wieder in die gewalttätige Beziehung zurückkehren. „Wir versuchen in erster Linie, die Frau zu stabilisieren und an ihrem Selbstwert zu arbeiten.“ Ganz wichtig sei, die Frauen nicht zu etwas zu zwingen. Büscher sagt aber auch: Das Risiko, dass der Mann in einer Trennungssituation sehr gefährlich werden kann, ist sehr hoch.“ In vielen Fällen droht und verfolgt der gewalttätige Partner weiterhin, berichtet Büscher. „Gerade wenn Kinder mit im Spiel sind, ist die Situation oft extrem schwierig.“ Viele Frauen möchten ihren Kindern nicht „den lieben Papa wegnehmen“. Die Expertin sagt: „Gewalt erleben kann für Kinder genauso schlimm sein, wie sie selbst zu erfahren.“

Nach vier Jahren schließlich machte ihr Freund „den entscheidenden Fehler“, wie Anna es nennt. Er schubst, sie fällt mit dem Kopf gegen den Wohnzimmertisch. Mit einer Platzwunde am Auge, geprelltem Jochbein sowie gebrochenem Handgelenk muss sie in die Klinik.

Bei der Behandlung ist sie mit dem Arzt allein, der hinterfragt, wie das passiert sei. Sie erzählt zunächst von einem Sturz. Der Arzt nimmt ihr diese Geschichte nicht ab. „Er fragte ganz ruhig und nüchtern nach, auf einmal brach es dann aus mir heraus.“ An diesem Tag rief sie ihre Freundin an, um bei ihr zu übernachten, erzählte ihr alles und gemeinsam waren sie in einer Beratungsstelle. „Ganz ehrlich: Wäre ich an diesem Tag wieder mit ihm nach Hause gegangen – ich wäre noch heute dort.“

### **Die Trennungssituation ist sehr gefährlich**

Annas Partner wurde schließlich zu einer Geldstrafe verurteilt, auch weil der Klinikaufenthalt dokumentiert wurde. „Ich empfinde das als eine sehr geringe Strafe. Vor allem weil die Verhandlung für mich extrem belastend war. Aber letztlich hatte ich natürlich Schwierigkeiten, die ganzen Misshandlungen zu beweisen, weil ich sie nicht beim Arzt habe dokumentieren lassen.“ Bei diesen Worten lacht sie laut auf: „Ich bin immer noch voll in der Schuldspirale drin.“ Dass sie das jetzt direkt erkennt, verdanke sie einer Therapie, meint Anna.

Die „Wiesbadener Hilfe“ bietet auch Gerichtsbegleitung an und Charlotte Büscher weiß: „Die Beweislage ist bei häuslicher Gewalt häufig das Problem. Letztlich steht in diesen Fällen fast immer Aussage gegen Aussage.“ Bei Verhandlungen erlebt sie ganz unterschiedliche Gefühle bei den Frauen: Angst, Wut, Ekel und auch Mitleid. Den Gedanken: „Ich kann ihn doch nicht anzeigen, dann mache ich doch sein Leben kaputt“, hätten viele der Frauen – und wenn die Täter sie noch so übel misshandelt haben.

### **Ekel, Scham und Mitleid bei Gerichtsverhandlungen**

Annas Familie weiß nach wie vor nichts von ihrer gewalttätigen Beziehung. „Sie sehen ihre Tochter als erfolgreiche Akademikerin an, die auch ihrem Weg folgt. Ich schäme mich für meine Schwäche und möchte nicht als Opfer gesehen werden.“ Diese Scham spiele bei häuslicher Gewalt eine sehr große Rolle, bestätigt Sozialpädagogin Büscher. „Von anderen bekommen die Frauen häufig sehr schmerzhaft Vorwürfe zu hören – warum hast du dich nicht getrennt, warum liebst du ihn denn noch?“

Einen Freund hatte Anna seit ihrer gewalttätigen Beziehung nicht mehr. Aus dieser Zeit ist ihr aber das „Alarmkribbeln“ geblieben. „Noch heute spüre ich es, wenn mir ein Mann, auch nur unbeabsichtigt, zu nahe kommt. Ich weiß nicht, ob ich jemals wieder einen Mann so nahe an mich heranlassen werde.“

Brust, Armen und Unterleib kann Anna unter der Kleidung verstecken. Damit niemand etwas merkt vom Geschehen hinter den Rollläden in der Sonnenberger Dreizimmerwohnung.

Die „Wiesbadener Hilfe“ für Opfer- und Zeugenberatung hat im vergangenen Jahr in 93 Fällen von häuslicher Gewalt beraten. Sozialpädagogin Charlotte Büscher sagt: „Meist sind es Frauen, die wegen einer gewalttätigen Beziehung zu uns kommen.“ 2016 waren bundesweit in rund 82 Prozent der angezeigten Straftaten im Bereich häuslicher Gewalt die Opfer weiblich. Laut einer Studie des Bundesfamilienministeriums haben 25 Prozent der in Deutschland lebenden Frauen Gewalt durch aktuelle oder frühere Partner erlebt.

#### **„EINE MILLIARDE ERHEBT SICH“**

Die heute weltweite organisierte Tanzaktion „One Billion Rising“ (dt. „Eine Milliarde erhebt sich“) soll auf Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam machen. Das erste Mal fand sie 2012 in New York statt. Infos unter: [www.onebillionrising.de](http://www.onebillionrising.de).

In Wiesbaden versammeln sich die Teilnehmer von 16.30 bis 18 Uhr zur Tanzaktion auf dem Bahnhofsvorplatz. Mit dem Tanz im öffentlichen Raum sollen Solidarität mit den Gewaltopfern und gemeinsame Kraft demonstriert werden.

zahlen wiesbaden

Die Polizei erfasste 2016 in Wiesbaden 777 Straftaten im Bereich häusliche Gewalt. In 99,3 Prozent der Fälle wurde der Täter ermittelt – davon waren 496 männlich, 107 weiblich. Die Dunkelziffer ist bedeutend höher.

Körperverletzung: 563 Fälle,  
Bedrohung: 69, Stalking: 39, Nötigung:  
16, sexuelle Gewalt: 11.

#### **WEITERE MELDUNGEN**

Das sei ein ganz typisches Verhaltensmuster bei häuslicher Gewalt, erklärt Büscher. „Die Opfer übernehmen einen Teil der Verantwortung für die Taten und entschuldigen sie sogar.“ Teilweise laufen Demütigungen, körperliche und sexuelle Gewalt über Jahrzehnte hinweg. „Wenn man in der Partnerschaft immer wieder hört, dass man selbst schuld ist, man nichts wert ist – dann verfestigt sich das irgendwann.“ Häufig hätten die Opfer auch in der Kindheit schon Gewalt erlebt und geringes Selbstbewusstsein.

#### **Am Anfang war alles rosarot**

Die ersten Monate war in der Beziehung von Anna alles „rosarot“: „Wir waren total verliebt, haben viel miteinander unternommen, sind sogar recht schnell zusammengezogen.“ Sie war sich sicher: „Das ist mein Traummann.“ Die Misshandlungen begannen zunächst mit psychischer Gewalt. Demütigungen, Beleidigungen. Anna machen diese verbalen Attacken zwar zu schaffen, sie findet aber immer Erklärungen für das aggressive Verhalten ihres Freundes: Druck im Job, kaputtes Auto, ihre Auffassungen vom gemeinsamen Leben müssen sich noch etwas „einpendeln“.